

Interview mit Johannes Eitner

## Neuaufgabe eines Fachbuchklassikers

Der Autor und Schwerhörigen- und Gehörlosenpädagoge Johannes Eitner informiert in seiner um über 100 Seiten erweiterten Neuaufgabe „Zur Psychologie und Soziologie von Menschen mit Hörschädigung“ auf Basis neuester Erkenntnisse aus Forschung und Wissenschaft über den aktuellen Stand zur psychischen und sozialen Situation von Menschen mit Hörschädigung. Die „Hörakustik“ hat mit ihm über die Neuaufgabe gesprochen.

**Hörakustik:** In diesem Monat erscheint die vierte Auflage Ihres Buchs „Zur Psychologie und Soziologie von Menschen mit Hörschädigung“ (siehe S. 91), welches ja bekannterweise zur wissenschaftlichen Fachbuchreihe der Akademie für Hörakustik (afh) gehört. Was hat Sie zu dieser neuen Auflage veranlasst?

**Johannes Eitner:** Die dritte Auflage wurde ja im Jahr 2008 veröffentlicht, was ja nun schon geraume Zeit zurückliegt. In diesen 14 Jahren hat sich nicht nur die Hörakustik stark verändert, sondern auch die Kommunikationswege. Durch meine Tätigkeiten als Dozent und die vielen Hospitationen bei Hörakustikern, aber auch durch meine berufliche Tätigkeit als pädagogischer Audiologe habe ich viele Gespräche mit Hörakustikern, Höreräteträgern und deren Angehörigen geführt. Das brachte mich zu der Erkenntnis, dass die dritte Auflage nicht mehr aktuell war. Themen wie Demenz und Hörschädigung, Lebensspannenpsychologie, Bewältigungsstrategien, Wahrnehmungspsychologie oder auch das neue Bundesteilhabegesetz sind u. a. nun Teil der neuen Auflage.

**Hörakustik:** Die Neuaufgabe ist um mehr als 100 Seiten umfassender als die Vorgängerausgabe.

**Johannes Eitner:** Ja, das ist richtig. Aber das beruht auch darauf, dass die Pädakustik nun zum wesentlichen Bestandteil geworden ist; so wurden die Bereiche von Geburt an bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres grundlegend aufgearbeitet.

**Hörakustik:** Sie gehen außerdem sehr stark auf die Kommunikation zwischen



Johannes Eitner

Foto: Miriam Yousif-Kabota

**Hörgeschädigten und normal Hörenden ein, geben nicht nur praktische Tipps, sondern auch Hintergrundwissen.**

**Johannes Eitner:** Das ist zum einen auf die Rückmeldung vieler Betroffener über die Kommunikation mit ihren Hörakustikern zurückzuführen. Zum anderen liegt das aber auch an meiner eigenen Auseinandersetzung mit einer Hörbeeinträchtigung. Viele Jahrzehnte saß ich auf der Beraterseite. Nach meinem Hörsturz wechselte ich gezwungenermaßen die Seiten, jedenfalls temporär, und sah ganz persönlich bestätigt, wie wichtig Mimik und Gestik sowie die Körpersprache insgesamt für einen Hörbeeinträchtigten sind, um gut verstehen zu können. Es gab viele Situationen, in denen auch ich mich nicht richtig verstanden fühlte.

**Hörakustik:** Was genau berichteten denn die Betroffenen über die Erfahrungen mit ihren Hörakustikern?

**Johannes Eitner:** Sie fühlten sich häufig so behandelt, als wären sie gut hörend. So drehten sich beispielsweise die Hör-

akustiker von ihnen weg, um einen Kugelschreiber zu holen oder auf den Bildschirm zu schauen, redeten dabei aber weiter, statt einen Moment zu pausieren und erst dann fortzufahren, wenn sie den Kunden wieder anschauten. Wichtige Informationen gehen auf diese Weise verloren, da es unangenehm ist, immer nachzufragen. Das ist für einen Betroffenen sehr anstrengend und auch unangenehm. In der heutigen Zeit, in der technisch viel machbar ist, müssen Hörakustiker die Brücke zwischen Mensch und Technik finden, denn der Höreräteträger bleibt schwerhörig, auch wenn die Technik heute deutlich mehr kann als noch 2008. Im Mittelpunkt steht nicht die Technik, sondern der Mensch – gefragt ist deshalb mehr denn je ein personenzentriertes Konzept.

**Hörakustik:** Herr Eitner, Sie werden in diesem Jahr 70 und sind noch immer für die Hörakustik tätig, was sind Ihre zukünftigen Pläne?

**Johannes Eitner:** (lacht) Nun ja, ich ziehe mich langsam ein Stück zurück. Zwar habe ich immer noch Freude daran, an Projekten mitzuwirken und werde auch den einen oder anderen Vortrag anbieten, ich möchte nun aber auch meinen privaten Interessen mehr Gewicht geben.

**Hörakustik:** Verraten Sie uns, welche das sind?

**Johannes Eitner:** Fotografieren, Radfahren und Reisen, gemeinsam mit meiner Frau. Südfrankreich interessiert uns beide zum Beispiel sehr.

**Hörakustik:** Vielen Dank für das Gespräch!  
Corinna Ruhl, Hörakustikmeisterin  
und Fachjournalistin